Zeitschrift: Mobile : die Fachzeitschrift für Sport

Herausgeber: Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

Band: 7 (2005)

Heft: 6

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

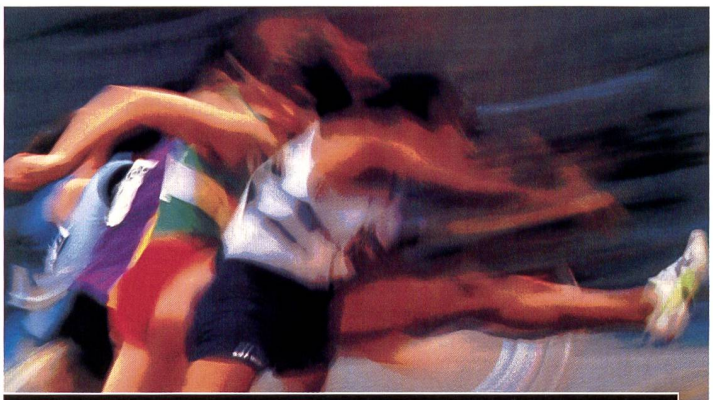
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eidg. Hochschule für Sport
Bachelorstudium 2006–2009
(Sportlehrer/-innenausbildung Magglingen)

An der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen beginnt im Oktober 2006 die Ausbildung zur Erlangung des «Bachelor of Science» (früher Sportlehrerinnen- oder Sportlehrerdiplom FH). In diesem dreijährigen Fachhochschullehrgang werden die Kandidatinnen und Kandidaten durch eine erziehungswissenschaftliche, sportwissenschaftliche, praktisch-methodische und berufsfeldspezifische Ausbildung auf ihre Berufstätigkeit vorbereitet.

Zulassungsbedingungen zum Aufnahmeverfahren
- Berufsmatura oder gleichwertige Ausbildung.
- Verständnis der deutschen und der französischen Sprache.
- Guter Leumund.
- Guter Gesundheitszustand.
- Sehr gute körperliche Grundeigenschaften; sehr gute Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Fächern Geräteturnen, Leichtathletik, Schwimmen und Wasserspringen, Spiel sowie Gymnastik und Tanz.
- Samariterausweis des Schweizerischen Samariterbundes.
- Lebensretterbrevet I der Schweiz. Lebensrettungs-Gesellschaft.
- Anerkennung als J+S-Leiter/-in in mindestens zwei Sportfächern oder eine andere gleichwertige Ausbildung.

Anmeldefrist
31. März 2006 (Abgabe der vollständigen Anmeldeunterlagen).

Aufnahmeverfahren
Eignungsabklärung (Praxis) 29. bis 30. Mai 2006.

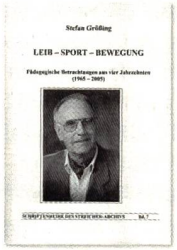
Praktikum/Lehrgangsbeginn
Zwischen der Eignungsabklärung und dem Beginn des Lehrgangs ist ein zweiwöchiges Praktikum zu absolvieren. Der Lehrgang beginnt am 16. Oktober 2006.

Informationen
Das Anmeldedossier sowie weitere Unterlagen zur Ausbildung können bei der Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen bestellt werden: Sekretariat, 2532 Magglingen, Telefon 032 327 62 26.

Internet: www.ehsm.ch
E-Mail: office@ehsm.bfh.ch

BASPO Bundesamt für Sport Magglingen
OFSPO Office fédéral du sport Macolin
UFSPO Ufficio federale dello sport Macolin
UFSPO Uffizi federal da sport Magglingen

Bilanz eines Gelehrtenlebens



Auf Ende des Sommersemesters 2005 ist der Salzburger Sportpädagoge Stefan Größing von seinen universitären Lehr- und Forschungsaufgaben zurückgetreten. Am 1. Juli hielt er seine Abschiedsvorlesung «Leibliche Existenz und Bewegung – Facetten einer praktischen Philosophie der Leiblichkeit». Mit dieser ausgewogenen Titelwahl fasst er die ihm wichtigen Akzente im Rahmen seiner Interessen und Arbeitsschwerpunkte in der Sportpädagogik noch einmal trefflich zusammen. Mit diesen Themen hat er sich ein Gelehrtenleben lang gründlich und intensiv auseinander gesetzt und in der deutschsprachigen Sportpädagogik unübersehbare Meilensteine gesetzt. Den Zeitpunkt seines Rücktritts nahm er zum Anlass, die Bilanz seines wissenschaftlichen (Lebens-)Werkes in Form einer speziellen Publikation als Dank seinen treuen Weggefährten zu widmen. Auch die Titelwahl («Leib – Sport – Bewegung») überrascht nicht: Die Begrifflichkeiten, die in die Augen springen, sind die Knotenpunkte, die in seiner hermeneutischen Reflexion hervorragen. Den lesenswerten «Pädagogischen Betrachtungen aus vier Jahrzehnten (1965–2005)» fügt er auch einen 21-seitigen «Lebensbericht in Wort und Bild» bei, in dem er seinen «bewegten» Weg von der Kindheit bis zu den akademischen Weihen minutiös – und nicht ohne sichtbaren Stolz – nachzeichnet. Auch seine (allfälligen) Biographen werden ihm für diese Spurensicherung dankbar sein. Stefan Größing hat seinem ohnehin beeindruckenden Œuvre ein gewichtiges weiteres hinzugefügt. (Hz)

Größing, St.: Leib – Sport – Bewegung. Pädagogische Betrachtungen aus vier Jahrzehnten (1965–2005). Schriftenreihe des Streicher-Archivs (Bd. 7), Salzburg, 2005. 298 Seiten.

System- statt spassorientiert

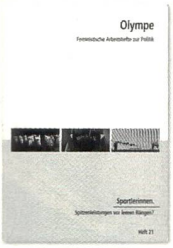
Die beiden Autorinnen – Anja Lange und Silke Sinning – gehören der neuen Generation an: Sie haben zwar wie ihre Vorgängerinnen noch immer ihre Wurzeln in der Praxis, studierten aber in der Folge auch Sportwissenschaften. Und das spürt man, denn sie kehren mit einem erfreulich erweiterten Horizont und Rucksack zurück: Sie reflektieren ihre Praxis und bereiten sie nicht nur einfach auf, im Sinne einer geordneten Beschäftigungstherapie, sondern sie strukturieren ihr Angebot konsequent theoriegeleitet, ohne dass dabei die Praxisrelevanz aus dem Blickfeld wandert. Diese sinnstiftende Struktur ist es, was dieses Buch – schlicht: «Spiele im Wasser» genannt – von einer Vielzahl von Publikationen unterscheidet, wo mehr spass- als systemorientiert, Übung an Übung gereiht werden. Die rund 100 Wasserspiele werden nach folgendem praxisdienlichen Raster präsentiert: «Aufgabe», dann «Aufbau und Organisation» und schliesslich: «Variationen und eigene Ideen». Was wünscht man sich als Praktiker/in oder Ausbildner/in mehr aus didaktisch-methodischer Sicht? Wir bekommen gute und instruktiv illustrierte Anregungen, und zwar auch diesbezüglich, dass ich dafür sensibilisiert werde, den Kern der Sache zu erkennen und dann je nach Adressaten-Profil die jeweils passenden und stimmigen Formen situativ-variabel selbst zu wählen. Ein gelungenes Buch zweier junger engagierter Schwimmerinnen mit viel Sinn für Spielerisches. (Hz)

Lange, A.; Sinning, S.: Spiele im Wasser. Praxisbücher Sport. Limpert-Verlag, Wiebelsheim 2005. 102 Seiten.

Bücher ausleihen: www.sportmediathek.ch
Telefon 032 327 63 08, E-Mail: biblio@baspo.admin.ch

Christin Aeberhardt (CA), Arturo Hotz (Hz), Ralph Hunziker (RH), Max Stierlin (St)

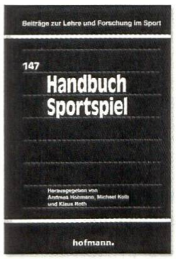
Die Frau im Sport aus Sicht der Frau



Im UNO-Jahr des Sports rückt «Olympe – feministische Arbeitshefte zur Politik» die Sportlerinnen ins Zentrum. In einzelnen Beiträgen thematisieren die Autorinnen verschiedene Facetten im Zusammenhang «Frau und Sport». Einerseits werden die Errungenschaften der Frauen im Sport der letzten Jahrzehnte betont: Die Frauen haben inzwischen fast alle Sportarten erobert und sind im gleichen Masse aktiv wie die männliche Bevölkerung. Andererseits wird aufgezeigt, mit welchen Vorurteilen und Problemen die Frauen heute noch zu kämpfen haben. Die Unterschiede im Leistungssport betreffend Anerkennung, medialer Präsenz und finanziellen Möglichkeiten zwischen Frauen und Männern sind immer noch gravierend. Frauen kommen meist nicht dank ihrer guten Leistungen zu mehr Aufmerksamkeit in den Medien und zu lukrativen Sponsorenverträgen, sondern wegen ihres Aussehens. Von einer echten Gleichstellung kann also noch nicht gesprochen werden. Die insgesamt 20 Aufsätze sind Gedankenanstösse, um sich kritisch mit gesellschaftlichen Mechanismen, die auch im Sport zum Tragen kommen, auseinander zu setzen. Die Darstellung ist aber oft einseitig: Der Mann erscheint als Täter, die Frau als Opfer. Dadurch wirken einige Beiträge eher anklagend. Ein bisschen mehr Nüchternheit und Gelassenheit in den Aussagen hätte der ansonsten interessanten und erhellenden Aufsatzsammlung gut getan. (CA)

Olympe – feministische Arbeitshefte zur Politik: Sportlerinnen. Spitzenleistungen vor leeren Rängen? Heft Nr. 21/ Juni 2005.
Zu bestellen unter: Bestellungen@olympeheft.ch

Das Sportspiel als Forschungsgegenstand



Spielen ist eine Urform menschlicher Tätigkeit, sei es in Form von Bewegungsspielen (Ball-, Wurf- und Fangspiele etc.) oder Gesellschaftsspielen (z.B. Karten- und Brettspiele, Rollenspiele). Was aber ist ein Sportspiel? Und was macht seinen Charakter aus? Das Handbuch Sportspiel liefert ausführliche, sportwissenschaftliche Antworten auf diese Fragen. Es ist eine Zusammenstellung zum aktuellen Stand der Sportspielforschung mit Beiträgen von 37 Autorinnen und Autoren. Zuerst werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten in den Strukturen von Spiel und Sportspiel aufgezeigt sowie mögliche Entwicklungstrends skizziert. Anschliessend wird ein Bezug zu verschiedenen theoretischen und praktischen Feldern hergestellt. Experten aus der Sportpädagogik, -psychologie, -soziologie, -medizin, -ökonomie etc. wie auch Praktiker aus dem Schulsport, der universitären Ausbildung, dem Vereins-, Freizeit und Gesundheitssport präsentieren ihre Forschungsergebnisse und Modelle für die Praxis. Auch auf die Fragen, worauf bei der Vermittlung der Spielfähigkeit zu achten ist und welche Rollen die Akteure, also Spielerinnen, Trainer, Schiedsrichter und Zuschauerinnen im Sport spielen, werden Antworten gegeben. Die Idee zu diesem Handbuch entstand während des Sportspiel-Symposiums 1998 der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Die Herausgeber traten unter anderen mit dem Anspruch an, den Graben zwischen Theorie und Praxis zu überwinden. Ob ihnen das in allen Teilen gelungen ist? Dies zu beantworten, bleibt einer Leserschaft mit der nötigen Ausdauer vorbehalten: Das Handbuch hat 500 Seiten! (RH)

Hohmann, A.; Kolb, M.; Roth, K. (Hrsg.): Handbuch Sportspiel. Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, Band 147. Verlag Karl Hofmann, Schorndorf, 2005. 500 Seiten.

Dehnen von A bis Z

Dehnen vor oder nach sportlichen Aktivitäten gehört einfach dazu; so gelernt in der Schule oder im Verein. Aber warum dehnt man eigentlich? Eine Frage, die häufig niemand so genau beantworten kann. Das Buch, «Bewegungkompetenzen. Beweglichkeit/Dehnfähigkeit», erklärt, welche Effekte man vom Beweglichkeitstraining erwarten kann und wo dessen Grenzen liegen. Es werden die verschiedenen Methoden des Dehnens und ihre unterschiedlichen Wirkungen erläutert. So wird beispielsweise klar, weshalb Stretching-Programme zum Aufwärmen vor dem Training und andere zur Verbesserung der Dehnbelastungsfähigkeit der Muskulatur, nicht identisch sind. Das Buch enthält eine breite Palette an Dehnübungen, die durch Bilder illustriert und im Begleittext ausführlich und verständlich erklärt werden. In weiteren Kapiteln wird auf das Dehnen am Arbeitsplatz, in der Schule und im Alter eingegangen. Als Ergänzung zum Buch ist eine CD-ROM beigelegt, auf der elf Übungsprogramme aufgezeigt werden. Möglich ist auch, einzelne Übungen zu einem individuellen Programm zusammenzustellen. Dieses Buch liefert sehr detaillierte Informationen zur Theorie von Beweglichkeit/Dehnfähigkeit und zur Praxis des Dehnens und eignet sich deshalb vor allem für Personen, die sich vertieft mit dieser Thematik auseinander setzen wollen. Fragen nach dem Warum und Wie des Dehnens können nach der Lektüre umfassend beantwortet werden. Wer aber keine Vorkenntnisse in der Muskelphysiologie und der Trainingslehre hat, könnte mit gewissen Fachausdrücken und der zum Teil sehr kompakten Präsentation der Inhalte etwas Mühe haben. (CA)

Klee, A.; Wieman K.: Bewegungskompetenzen. Beweglichkeit/Dehnfähigkeit. Praxisideen 17. Schriftenreihe für Bewegung, Spiel und Sport. Schorndorf, Hofmann, 2005. 188 Seiten.

Wie gesund sind Schweizer Sportvereine?

Markus Lamprecht, Kurt Murer und Hanspeter Stamm legen die Ergebnisse einer Befragung der Schweizer Sportverbände vor, ergänzt durch 18 ausgewählte Vereinsporträts. Mit welchem Befund? Der oft zitierte «Niedergang der Vereine» bestätigt sich nicht. Für die Mitgliederzahlen gilt «Stagnation auf hohem Niveau». Obwohl die Zahl der Kinder und Jugendlichen in der Gesellschaft abnimmt, ist in den Vereinen ein gegenläufiger Trend zu beobachten. In den letzten zehn Jahren stieg der Prozentsatz der Kinder und Jugendlichen in den Vereinen von 32,3 auf 36,7 Prozent. Allerdings verlagert sich die Mitgliedschaft: mehr Kinder, weniger Jugendliche. «Schuld an dieser Entwicklung sind aber weniger die unsteten und wankelmütigen Jugendlichen als vielmehr übergeordnete Veränderungen in Sport und Gesellschaft», stellen die Autoren fest. Wenn wir von den Potentialen der Juniorenteams zur Unterstützung der Entwicklung von Jugendlichen überzeugt sind, ergibt sich daraus Handlungsbedarf. Die souverän und leicht lesbar geschriebene Studie zeigt Perspektiven auf, weist auf Entwicklungen hin und lässt Strategien erkennen. Deshalb, aber auch durch das belebende und in die Praxis weisende Element der Vereinsporträts, ist sie einer an einem gesunden Vereinssport interessierten Leserschaft sehr zu empfehlen. (St)

Lamprecht, M.; Murer, K.; Stamm, H.: Probleme, Strategien und Perspektiven der Schweizer Sportvereine. Schriftenreihe der Gesellschaft zur Förderung der Sportwissenschaft an der ETH Zürich, Band 26, Zürich, 2005. 159 Seiten.